

BBK Jahresbericht 2018

Handbuch „Klimawende von unten“

In Zusammenarbeit mit dem Umweltinstitut München e.V. und Mehr Demokratie e.V. verfasste BBK 2018 Artikel und Recherchen für das Handbuch „Klimawende von unten – Wie wir durch direkte Demokratie die Klimapolitik in die Hand nehmen“. Darin zeigen wir mutmachende Beispiele erfolgreicher Klimaschutz-Bürgerbegehren, erläutern die Bedingungen der direkt demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten und geben Anleitung zur Durchführung einer erfolgreichen Kampagne. Schwerpunkt unserer Recherche war, und Herzstück des Leitfadens ist, die Darstellung der konkreten Handlungsmöglichkeiten, welche die Bürgerinnen und Bürger in ihrer Kommune vor Ort umsetzen können. Dabei werden bereits Standorte dargestellt in denen etwa durch ein mögliches Bürgerbegehren Kohlekraftwerke abgeschaltet, die Fernwärmelieferverträge mit einem Kohlekraftwerk gekündigt, oder die lokalen Energieversorgungsunternehmen zurück in kommunale Hand gebracht werden können. Auf der dazu gehörigen Internetseite www.klimawende.org können Aktive ihre bereits gestarteten Klimaschutzinitiativen auf einer Deutschlandkarte eintragen und sich mit anderen Aktiven vernetzen.

Kohleausstieg Berlin

Anlässlich der Vorstellung erster Zwischenergebnisse der Machbarkeitsstudie zum Kohleausstieg in Berlin von Vattenfall und Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz wies Kohleausstieg Berlin auf die Dringlichkeit des Kohleausstiegs in Berlin hin und forderte Rot-Rot-Grün außerdem dazu auf, in einer separaten Studie zu untersuchen, wie die für den Kohleausstieg nötigen energetischen Sanierungen sozialverträglich umgesetzt werden können.

Aktionshöhepunkt war auch in diesem Jahr die Bootsdemonstration „Coal and Boat“. Mit 60 Booten und etwa 300 Demonstranten protestierten wir diesmal vor dem Kraftwerk Moabit für einen möglichst schnellen Ausstieg aus der Kohle. Davor zeigten wir im benachbarten Sprengelkiez mit der Veranstaltung „Kohleschleuder im Kiez“ die Gesundheitsfolgen der Kohlenutzung auf.

Im Vorfeld der UN-Klimakonferenz setzen wir gemeinsam mit Berliner Klimaschützerinnen und Klimaschützer mit einer Roten Linie am Heizkraftwerk Moabit ein Zeichen gegen die weitere klimazerstörende Nutzung der fossilen Energien: Kohle, Öl & Gas.

Wasserkampagne

Im Frühjahr luden wir ins Berliner Abgeordnetenhaus ein, um bei einem Fachgespräch über die Zukunft des Trinkwassers in Berlin und Brandenburg zu diskutieren. Dabei wurden die Ergebnisse einer Studie zur Sulfatkonzentration der Spree vorgestellt und wir forderten erneut bei der Verschmutzungsbekämpfung das Verursacherprinzip anzuwenden und die Betreiber der Tagebaue zur Rechenschaft zu ziehen.

Als ersten Erfolg nach Einreichung unserer Petition „Rettet unser Wasser – neue Tagebau ausschließen!“ reiste im Februar 2018 eine Delegation des EU-Petitionsausschusses in die Lausitz um sich über die Kohlenutzung und die Sulfatbelastung der Spree zu informieren. Wir hatten dadurch die Gelegenheit, weitere Fakten zur Trinkwasserverschmutzung vorzulegen und Verstöße gegen die Qualitätsstandards der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie aufzuzeigen. Im November 2018 forderte der EU-Petitionsausschuss die Behörden auf Bundes- und Regionalebene nachdrücklich auf, einen umfassenden Plan für die wirtschaftliche Umstrukturierung und einen ökologischen Übergang in der Lausitz vorzulegen, sowie Sicherheitsleistungen für die Rekultivierung einzuführen.

Rekommunalisierung der Berliner Energieversorgung (Berliner Energietisch)

Beim Projekt „Berliner Energietisch“ befassten wir uns 2018 vor allem mit der sozialen Energiewende und erarbeiteten dazu ein Diskussionspapier zur Gebäudesanierung in Berlin „Klimaschutz ohne Verdrängung“. Dieses übergaben wir in einer öffentlichen Aktion an die Berliner Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen. Zudem organisierten Aktive weitere energiekritische Stadttouren und unsere Öffentlichkeitsarbeit erstellte den dazu passenden Flyer „Berlin unter Strom“.